

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 2: i

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 14. Januar.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studien über die taktischen Folgen der Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs und des rauchlosen Pulvers. Eidgenossenschaft: Bundesbeschluss betreffend die vom Bunde an die Kantone für die Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten des Jahres 1893, sowie für die Reserven zu leistenden Entschädigungen. Bundesbeschluss betreffend die Kreierung der Stelle eines Sekretärs für das Personelle beim Waffenchef des Genie. Beförderungen. Kommando-Übertragungen, Versetzungen. Divisionsrapport der IV. Division. Mangel an genügenden Getreidevorräten für den Kriegsfall. Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner pro 1893. Explosion in der Weispulverfabrik Worblaufen. †Oberst Burnand. Bern: Offiziersverein der Stadt Bern. Genfer-Konvention. — Ausland: Deutschland: † Oberstlieut. a. D. von Beyer. Türkei: Über das Militärwesen. — Sprechsaal: Das Artillerie-Duell.

Studien über die taktischen Folgen der Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs und des rauchlosen Pulvers.

Von
Kindler,

Hauptmann der Infanterie, Instruktionsoffizier
bei der IV. schweiz. Armeedivision.

Preisgekrönt von der Schweiz. Offiziersgesellschaft.

Motto:

Mit Gott zum Sieg für Freiheit,
Recht und Vaterland.

I. Einleitung.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Änderungen auf dem Gebiete der Taktik jeweilen aus den Erfahrungen eines Feldzuges hervorzugehen pflegen, wobei in der Regel diejenige Taktik zum Dogma der Unfehlbarkeit erhoben wird, deren Träger siegreich aus dem Kampfe hervorgieng. Wenn es für jede Armee vollständig geboten erscheint, die Erfahrungen eines Krieges taktisch auszunützen, dieselben den eigenen Verhältnissen anzupassen, so liegt doch anderseits in dieser Anpassung an eine „Universaltaktik“ eine Gefahr darin, dass hiebei leicht den Grundbedingungen, welche einer Taktik zum Siege verhalten, — nicht genügend Rechnung getragen wird. Über den Erfolg finden die denselben bedingenden, innern Faktoren einer Armee nicht immer genügende Würdigung, und wie ein Edelreis auf eine unpassende Unterlage gepropft, nie gedeihen kann, so wird auch die beste Taktik, auf grundverschiedene Heeresverhältnisse übertragen, im Ernstfalle nicht Stand halten. Der Geist, welcher eine Taktik beherrscht, sie anzuwenden versteht, lässt sich eben nicht mit den toten Formen ver-

pflanzen und ohne ihr geniales Feldherrentalent hätten auch Friedrich der Grosse und Napoleon I. ihrer Taktik nie solche Erfolge zu verdanken gehabt. — Dies lehrt uns, unsere Taktik unter Benützung kriegsgeschichtlicher Erfahrungen auf dem Fundamente der eigenen Verhältnisse aufzubauen, bei welchem im Besondern die Landesbeschaffenheit, der innere Werth der Truppen und namentlich deren Bewaffnung in Betracht fallen.

Durch die überraschende Schnelligkeit, mit welcher sich die Fortschritte auf technischem Gebiete, die Neubewaffnung aller Armeen mit dem kleinkalibrigen Repetiergewehre und die Einführung des rauchlosen Pulvers vollzogen haben, sind wir heute mitten im Frieden vor die Notwendigkeit gestellt, eine allfällige Änderung unserer Taktik ins Auge zu fassen, soweit dieselbe durch obige Faktoren beeinflusst wird. — Dieselbe Notwendigkeit drängt sich allen Armeen auf, und doch sehen wir bis heute nirgends durchgreifende Neuerungen; — überall herrscht das gleiche Gefühl des Zögerns und der Unsicherheit, weil eben bei der so plötzlich eingetretenen und tief eingreifenden Bewaffnungsreform jede Kriegserfahrung fehlt, die zur Aufstellung einer „Muster-taktik“ dienen könnte. — Es beweist uns dies, dass es leichter ist, eine vorzügliche Waffe zu erfinden, als die dazu gehörige Fechtart festzustellen, wobei möglicherweise das Verlassen von alten liebgewonnenen Traditionen und gewohnten Anschauungen mit in Frage kommt. Und doch ist die Fechtart weit wichtiger für den Erfolg im Kriege als die Bewaffnung, wie die Erfahrungen im letzten deutsch-französischen Kriege ergeben haben.

Da auf dem Schlachtfelde eine Änderung taktischer Formen und Grundsätze in der Regel